

1.1.	Politische Strömung, die die etablierten Parteien als elitär, verkrustet und unfähig kritisiert und einen politischen Neuanfang fordert. Populistische Parteien verstehen sich als Verkörperung des Volkswillens und propagieren einfache Lösungen.	2 P.
1.2.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Stagnierende oder sinkende Realeinkommen zwischen 2005 und 2014 in der Mehrzahl der Haushalte (Z. 17–20).</li> <li>2. Kulturelle und soziale Veränderungen erschienen vielen Normalbürgern als bedrohlich. Sie sind unzufrieden mit der Politik, die sie nicht davor schützt (Z. 26–28).</li> <li>3. Einwanderung niedrig qualifizierter Menschen ist der praktische Beleg für diese Bedrohung. Die eigene Staatsbürgerschaft soll vor der Konkurrenz durch ausländische Arbeitskräfte schützen (Z. 30–33).</li> </ol>	6 P.
1.3.	Individuelle Lösungen. Bewertungsmaßstab: Sind weitere Fakten und Argumente einbezogen? Wie sind sie gewichtet? Trifft die Stellungnahme den Kern der These?	3 P.
1.4.	<p><i>These 1:</i> In diesem Ausmaß für Deutschland nicht feststellbar. Zu belegen sind sinkende Reallöhne bei niedrig Qualifizierten und eine stärkere Lohnspreizung.</p> <p><i>These 2:</i> Eine der möglichen Erklärungen für den Erfolg der AfD.</p> <p><i>These 3:</i> In Deutschland sind zwei Einwanderergruppen zu unterscheiden: EU-Bürger und Flüchtlinge. Die Einwanderung wird aber als solche kritisiert, kaum in Bezug auf eine Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt (Stand 2017).</p>	4 P.
1.5.	<p>Mögliche Beispiele:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wiedervereinigung als Ausgangspunkt für das Zusammenwachsen von DDR und Bundesrepublik.</li> <li>2. Wandel der Familie: Veränderung der Rolle der Frau in Familie und Gesellschaft; Zunahme alternativer Lebensformen. (Kap. 1)</li> </ol>	6 P.
1.6.	Globalisierung wird üblicherweise auf weltweite Produktion und Handel bezogen, also auf Mobilität der Investoren. Die Globalisierung erhöht jedoch auch die Mobilität der Menschen. Sie ziehen der Arbeit nach. (Kap. 2, 8)	3 P.
1.7.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Besondere Attraktivität Deutschlands für Arbeitnehmer: hohe Löhne, niedrige Arbeitslosigkeit, ausgebauter Sozialstaat, wirtschaftliche Stärke. (Kap. 2, 8)</li> <li>2. Für EU-Bürger freie Wahl des Wohnorts, keine Arbeitserlaubnis nötig. Ausländische Abschlüsse werden z.T. anerkannt. (Kap. 2, 7)</li> <li>3. Als Aufnahmeland für Flüchtlinge attraktiv: Sicherheit vor Verfolgung, vergleichsweise liberales Asylrecht. (Kap. 2, 8)</li> </ol>	4 P.
1.8.	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Integration: Welche Anforderungen an Einwanderer? Welche Maßnahmen? Welche Erfolgskontrolle? (Kap. 2)</li> <li>2. Gefahr des Entstehens einer Parallelgesellschaft sowie versäumte oder misslungene Integration. (Kap. 2)</li> <li>3. Kosten der Integration. Kosten des Lebensunterhalts für Einwanderer bis zur Integration in den Arbeitsmarkt. (Kap. 2)</li> </ol>	4 P.
1.9.	<p>Mögliche Argumente:</p> <p><i>Pro:</i> Bei EU-Bürgern keine Eingriffsmöglichkeiten; Zurückweisung von Flüchtlingen aus humanitären Gründen problematisch. –</p> <p><i>Kontra:</i> Abschottung der Grenzen und konsequente Abschiebung z. B. nach ungarischem Beispiel. Keine Arbeitserlaubnis für Nicht-EU-Bürger (= populistische Gegenposition).</p>	4 P.
1.10.	Individuelle Lösungen. Beurteilungsmaßstab: Entspricht die Maßnahme demokratischen Grundsätzen? Ist sie realistisch (d. h. durchführbar)? Hat sie Erfolgsaussichten?	4 P.
Erreichbar		40 P.